



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Das Bleibende

31.10.1987

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.24.43

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-14059](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-14059)

Jenbach , 500 Jahre Pfarrkirche , Samstag , 31.10.87 , 19,00 h

D a s B l e i b e n d e

Es ist wohl der Mühe wert, in dieser festlichen Stunde für ein paar Minuten bei dieser einen Frage zu verweilen : Was sagt denn eigentlich die alte Kirche, die über dem dynamischen, modernen Ort ein halbes Jahrtausend aufragt, und nach wie vor das Ortsbild prägt, was sagt sie denn, die alte Kirche, mit dem Turm und dem Steildach, den alten Mauern und Diensten, den hohen Fenstern und Gewölben, die aller Fluß der Zeit standgehalten haben ?

Ich glaube, die fünfhundertjährige erinnert und an das, was in der Kirche bleibt. Vielleicht ist es wichtig, daß wir uns ein wenig darüber wieder klar werden. Denn wenn auch einer noch so aufgeschlossen und modern als Katholik sein möchte, er weiß und ahnt doch, daß in der Kirche Wesentliches bleiben muß. Und es mag einer noch so sehr an Traditionen hängen und für straffe Disziplin sein, er weiß doch, das keineswegs immer alles bleiben kann und alles geblieben ist. Was also bleibt. Wo stoße ich auf die Grundmauern, auf die Granitsäulen? Die einen sagen es hat sich viel zu viel geändert, ich kenne die Kirche nicht wieder, in der ich aufgewachsen bin. Die anderen sagen: Da muß sich viel, viel mehr ändern, die Kirche ist ja von vorgestern und völlig unzeitgemäß ... Was ist das Bleibende ?

1) Das Erste, das bleibt: Da wandert unser Blick zum Altar, zum Tabernakel. Das Erste, was bleibt, ist Christus in seiner geheimnisvollen Gegenwart. Voreinige Zeit haben sie bei einer Kirchenrenovierung in Tirol, in Thaur, beim Hochaltar ein wenig nachgegraben, und es ist ein viel älterer Altar herausgekommen: 450 nach Christus, völkerwanderungszeit, eineinhalbtausend Jahre. Aber über den Steinblock von damals aht sich der Priester genau so gebeugt wie ich heute hier, und hat gesagt: "Das ist mein Leib, das ist mein Blut ..." Derselbe Christus, dasselbe Geheimnis, dieselbe Gegenwart, dieselbe Messe. In der Liturgie war die eine oder andere Veränderung, aber nie im Wesentlichen. Selbst die tragenden Gebete sind geblieben; Gloria und Credo, Sanctus und Vaterunser). Und geblieben ist der Christus in der Taufe, und der verzeihende Christus, der Christus der Sakramente. Das ist das Erste, was in der Kirche bleibt: Der geheimnisvoll gegenwärtige Christus.

2) Wenn wir das Zweite suchen, was in der Kirche bleibt, dann müssen unsere Augen hinüberwandern zum Ambo, wo das Evangelienbuch liegt: Das Wort Gottes. Es bleibt auch: "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen..." Was hier steht, ist ja nicht einfach Menschenwerk. Die Evangelisten waren ohne daß sie das bewußt erfaßt haben, Werkzeuge des Heiligen Geistes, und was sie schrieben, wiederholt sich darum in keinem Buch der Welt, auch nicht im frömmsten und gescheitesten: Es ist Gottes Wort.

Aber ein Buch ist auch ungeschützt. Das Christentum ist nicht einfach eine Buchreligion. Zuerst war von Christus her das lebendige Lehramt da, Petrus und die 12, und dann wurde erst niedergeschrieben. Und das Niedergeschriebene muß bewahrt und übersetzt, überdacht, gedeutet und gelehrt werden. Es ist immer wieder die Gefahr dagewesen, daß jemand das Heilige Buch hernimmt und alles hinein- und alles herausliest, was ihm zusagt. Jede noch so verstiegene Sekte beruft sich auf dieses Buch. Schließlich wissen wir auch nur aus der Lehre der Kirche, daß dieses Buch, diese vier Evangelien und die Briefe Gottes Wort sind.

3) Darum muß es in der Kirche, die da durch alle Jahrhunderte und Zeiten, Sprachen und Kulturen lehrt, bis in diese Abendstunde herein, und immer durch Menschen lehrt, die ja irren und einseitig sind, und begrenzt in ihren geistigen Fähigkeiten, und ungeschickt in Worten, sündhaft und fragwürdig, darum muß es noch etwas geben, was bleibt. Sonst hätte doch Christus nie wagen können zu sagen: "Geht hinaus in alle Welt, und lehret alle Völker Wer euch hört, hört mich .. und die Pforten der Hölle werden die Kirche nicht überwältigen ..." Es muß noch etwas geben, das bleibt. Es muß in der Lehre der Kirche so etwas geben wie eine innerste Burg der Wahrheit, einen Raum, den der Irrtum nicht einfach überwältigen kann. Es muß in der Lehre der Kirche den Ort geben, wo ich sozusagen auf den gewachsenen Felsen stoße. Wo ich mich einmal verlassen können muß, daß eine Aussage

stimmt .Ich muß doch wissen , ob das stimmt , was wir im Glaubensbekenntnis beten. Da Glaubensbekenntnis , das wir jetzt anschließend beten ,ist nicht einfach das Wort Gottes , es steht ja nicht so in der Schrift . Aber es ist wahr , wenn mans richtig versteht . Und hier stoßen wir auf ein anderes geheimnisvollen B l e i b e n in der L e h r e , das mit dem sicher leicht mißverständlichen und auch mißverstandenen Wort "Unfehlbarkeit". Eigentlich ist damit gesagt , daß Christus durch seinen Geist dafür sorgt , daß das Schiff , mit dem ER durch die Zeit fährt , im Meer des Irrtums nicht untergeht .Und diese Unsinkbarkeit , dieses Bewahrtbleiben in der Wahrheit , wird in manchen seltenen , aber wichtigen Augenblicken , und bei manchen Oersonen , denen der Herr nun einmal das Steuer in die Handgedrückt hat , besonders aktuell . Es sind die Augenblicke , in denen die Substanz des Glaubens auf dem Spiel steht , und es sind die 12 , Petrus und die 11 , oder Petrus allein , der ins Steuer greifen m u ß ,damit das Schiff nicht in die Klippen fährt . In diesen seltenen Augenblicken , wo der Papst mit den Bischöfen , oder der Papst allein, wenn es nottut, feierlich und verpflichtend die Lehre der Offenbarung verkündet , v e r h i n d e r t der Heilige Geist , daß er die ganze Kirche in den Irrtum führt. Ein solches Wort nennt man ein Dogma. Es ist kein Wort Gottes , es ist ein Menschenwort . ~~Aber~~ Es muß nicht das gescheiteste , nicht das beste , nicht das verständlichste und geschickteste Wort sein , aberes ist nicht falsch .

Wenn ich das mit meinem Ring hier vergeliche : Der Edelstein - das ist die Wahrheit Christi . Die Fassung , das ist die Lehre , die die Wahrheit chrsti hält. vor ein paar Wochen hat die Fassung nicht mehr recht gehalten , und der Edelstein hat zu wackeln begonnen . Da hat der Goldschmied die Fassung repariert ,damit sie den Edelstein gut hält . So ist es mit dem Dogma und der Glaubenswahrheit . Wenn die Wahrheit in Gefahr ist , muß man in der Sprache der Zeit die Fassung neu machen. sie muß nicht die schönste sein , sie muß nicht aus Gold sein , aber sie muß halten . Das ist das Dogma . Und darum können wir sagen , daß damit die Wahrheit b l e i b t . Dafür hat Gott in seiner Güte gesorgt .

Ich wollte das einmal sagen , damit wir die rechte Mitte halten . die einen verachten das Lehrmat der Kirche - und damit tun sie Christus unrecht , denn Er hat es gewollt. Die anderen übertreiben die Lehrautorität des Ppastes oder des Konzils , eines Predigers oder eines Theologen .

Die Unfehlbarkeit bedeutet natürlich NICHT ; daß der Papst nicht sündigt. .Sie bedeutet auch nicht , daß der Papst nie irrt. Wie diese Kirche gebaut wurde , war ein sehr fragwürdiger Papst an der Regierung . Und er hat ein schreckliches Dokument herausgegeben, die Hexenbulle. Und ein Bischof von Brixen , ein Mensch mit Mut und Hausverstand , hat erklärt , daß diese bulle ein unsinn sei , und hat damit einerReihe von Frauen das Leben gerettet . Aber eine bulle ist kein Dogma . Darum tut man auch nichts gutes , wenn man die Autorität des Papstes , oder eines Konzils , oder eines Bischofs , oder eines Predigers übertreibt . Alle Übertreibungen schaden . Aber diese letzte Unsinkbarkeit des Schiffes ist etwas Wunderbares, und hier ertastenn wir verunsicherte Menschen den Granit der Wahrheit , die bleibt.

Das ist die Botschaft der alten Kirche mit dem schlanken Turm , derüber Jenbach aufragt : Sie verkündet das , was bleibt.

Christus im heiligen Geheimnis,
das Wort Gottes in der heiligen schrift,
die fundamentale Wahrheit in der betenden und lehrenden Kirche

In all dem waltet Gottes Geist . Und darum wird die Kirche inmitten aller Veränderung und aller Fragen mit Gottes Hilfe doch dem Herzen ein Zuhause bieten . Amen